

Mehr Frauenpower bei den Landis

Bäuerin / Marlis Krummenacher ist die erste Landi-Präsidentin der Schweiz. Sie vertritt klare Positionen – auch gegenüber der Fenaco.

ROOT Die Frau ist vielbeschäftigt. Kaum zurück aus der Kantonsratssession am Dienstagnachmittag, findet sie etwas Zeit für das Interview, dann geht es wieder in den Stall, wie jeden Morgen und Abend. Vor allem die Kälber füttern, manchmal auch melken, eher weniger mag sie Traktor fahren, erzählt Marlis Krummenacher. Die Bäuerin wurde am

24. April zur schweizweit ersten Landi-Präsidentin gewählt.

Die Bauerntochter aus Römerswil lernte nach dem bäuerlichen Haushaltjahr zuerst Köchin, bildete sich später zur Bäuerin weiter. Machte nach einigen Praxisjahren als Familienhelferin die Betriebsleiterprüfung und höhere Fachprüfung Bäuerin. Schon bald danach heiratete sie ihren Mann Urs und zog auf dessen Elternbetrieb nach Root LU. Den Bauernhof Hinterwies konnten Urs und Marlis Krummenacher 1996 übernehmen. Der Milchwirtschaftsbetrieb mit 30 Kühen ist 25 ha gross. Bei der Bewirtschaftung helfen die vier teils erwachsenen Kinder mit.

Verankert in Landi-Welt

Schon seit 17 Jahren ist Marlis im Vorstand der Landi Buchrain LU (vormals Landi Ebikon LU) tätig,

in den letzten acht Jahren bereits als Vizepräsidentin. In dieser Zeit hat sie viel erlebt: Geschäftsführerwechsel, Landerwerb, verschiedene Bauten, Namensänderung, Zügeln an einen neuen Standort. «Unsere Landi kenne ich gut.» Seit zwei Jahren ist sie im Fenaco-Regionalaussschuss Zentralschweiz. Fast zünftig sei sie 2015 auch in den

«In jeden Landi-Vorstand gehört eine Frau!»

Marlis Krummenacher,
Root LU

Kantonsrat gewählt worden, erzählt Marlis bescheiden. «Wenn man gut vernetzt und bekannt ist, läuft vieles einfacher», hat sie die Erfahrung gemacht.

Einen guten Draht zur Politik sei auch für die Landi-Fenaco-Gruppe sehr wichtig.

Bauern bestimmen selber

«Die Landi ist unser Geschäft und gehört uns Bauern», begründet Marlis Krummenacher ihr Engagement. Von einem guten Geschäftsgang könnten die Bauern als Mitglieder nur profitieren. Sie versteht deshalb die teils geäusserte Kritik nicht. «Wir Bauern bestimmen ja unsere Leute in der Landi und in der Fenaco.»

Was meint sie denn zur zunehmend immer grösseren Bedeutung der nicht-agrarischen Geschäftsfelder bei den Landi? Gerade in einer Agglo-Landwirtschaft hätte die Landi nie die

Stärke, wenn sie sich nicht auch beim Sortiment auf die breite Kundschaft ausrichten würde. Vom steigenden Umsatz und vom Gewinn würden ja vor allem die Bauern profitieren, so mit Rückvergütungen. Und zum Sortiment meint Krummenacher, dass gerade bei Agrar-Hilfsmitteln ja eine günstige und eine teurere Linie geführt wird. «Aber was kaufen auch die Bauern mehr? Das Günstige!» Eher Diskussionen gebe es mit der Fenaco, wenn die Landi selber noch saisonale und regionale Produkte führen wollen. Da werde von der Leitung relativ strikt an die Bezugspflicht appelliert. Allerdings unterstützt auch sie ein straff definiertes und preisgünstiges Sortiment. «Wir sind auf Frequenzbringer in den Läden angewiesen.»

Druck auf die Flächen

Sie wünscht sich für die Zukunft gleichwohl mehr Verständnis seitens der Fenaco auch für die Anliegen von kleineren Landis. Gerade in den Agglomerationen wie im Rontal werde die produzierende Landwirtschaft weiter stark an Bedeutung verlieren, der Anteil Vollerwerbsbetriebe weiter zurückgehen. Der Druck auf das Kulturland sei enorm, nicht nur für Siedlungen, sondern auch für Infrastrukturen wie Strassen oder das Ron- und Reussprojekt. Und weil die Agrarpolitik sehr flächenorientiert sei, nehme der Kampf um den Boden immer mehr zu, was Un-



Die heimische Küche ist auch eine Station im Leben von Marlis Krummenacher; aber nicht die einzige.

(Bild Josef Scherer)

frieden stifte. «Der Zusammenhalt schwindet derzeit bei den Bauern.» So beschäftige man sich zu sehr mit innerlandwirtschaftlichen Grabenkämpfen, statt gemeinsam nach aussen aufzutreten. Statt Beiträge für Flächen sollte die staatliche Unterstützung mehr betriebsbezogen sein, lautet für Marlis Krummenacher eine der Lösungen.

Mehr Frauen ja, aber ...

Marlis Krummenacher befürwortet eine stärkere Vertretung der Frauen in den Landi-Gremien, doch das dürfe sicher

nicht erzwungen werden. «Aber in jeden Vorstand gehört sicher eine Frau.» Schliesslich nehme die Bedeutung und Rolle der Bäuerinnen auf den Betrieben zu und immer mehr Frauen lernten auch Landwirtin. Marlis Krummenacher weist allerdings auch auf Hemmnisse hin: So blieben viele Bäuerinnen nach wie vor in ihrem angestammten Beruf tätig. «Familie, Beruf, Bäuerin und dann noch ein Engagement in einer Organisation zu übernehmen, das wird für viele schwierig.»

Josef Scherer

Weiblichere Landi

In der Verwaltung des Agrarkonzerns Fenaco sitzt erst eine einzige Frau. Immerhin soll nun an der kommenden DV im Juni eine zweite Frau, die erste Bäuerin, einen Sitz bekommen. Besser ist der Frauenanteil in den Verwaltungen der regionalen Landi: dort sind bereits über 40 Sitze weiblich besetzt, was allerdings immer noch eine kleine Minderheit sei, sagt Josef Sommer von der Fenaco-Geschäftsleitung und Leiter der Region Zentralschweiz. Im Regionalaussschuss Zentralschweiz sind es immerhin bereits drei Frauen, eine davon ist Marlis Krummenacher. Und Ende April wurden erstmals Frauen als Landi-Präsidentinnen gewählt: Marlis Krummenacher in Buchrain LU und fast gleichzeitig bei der Landi Melchnau-Bützberg BE. Der Anteil Frauen soll bei den Landi und der Fenaco künftig deutlich erhöht werden, forderte Josef Sommer an der kürzlichen Regionalversammlung. *js*